

für die

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 73.

Berlin, Sonnabend den 19. Juni

1847.

### Australien.

#### Das englische Deportationswesen.

(Zweiter Artikel.)

Wenn, wie wir gezeigt haben, das Ueberweisungs-System ganz besonders das Interesse der Ansiedler begünstigt, indem ihm der Sträfling den gemieteten theuren Arbeiter ersetzt, so führt es andererseits auch mancherlei Verhältnisse herbei, die auf das Wohl des Ueberwiesenen vom wichtigsten Einflusse sind.

Unter den Mängeln unserer Gefängnis-Disziplin ist gewiss keiner von nachtheiligeren Folgen, als die gleichmäßige Behandlungsweise aller Sträflinge, ohne Unterscheidung der Individualität; hierdurch wird jeder Ueberrest vom besseren Gefühl vollends zerstört. Dagegen vermag der Ansiedler, bei der verhältnismäßig geringen Anzahl von Leuten, die zu seiner Disposition gestellt werden, mit mehr Rücksicht zu Werke zu gehen. Schon der Umstand, daß sie nicht massenweise beisammen leben und verpflegt werden, sondern in kleinen Abtheilungen mehr auf häusliche Weise wohnen, trägt viel dazu bei, ihre Selbstachtung zu wecken und sie zur Thätigkeit aufzumuntern. Man gestattete ihnen gern ein Stück Land, das sie gemeinschaftlich in den Freistunden bearbeiteten und wo sie Gemüse und Früchte zogen, die sie nicht verkaufen, sondern nur zum eigenen Gebrauch verwenden durften. Auf ein solches durch eigenen Fleiß hervorgerufenes Besitztum, das ihnen gesehlich jeden Augenblick entzogen werden konnte, legten sie einen hohen Werth, und diese Begünstigung trug gewiss viel dazu bei, den Sinn für redlichen Erwerb, wie für Arbeitsamkeit überhaupt, in ihnen zu wecken.

Die Vorzüge des Ueberweisungs-Dienstes hatte der Verfasser besondere Gelegenheit, bei einer Klasse von Deportirten wahrzunehmen, die im Jahre 1831 nach Bandedienstland kam, die sogenannten Machine-breakers. Es waren dies größtentheils Arbeiter aus den Agrikultur-Distrikten, die, in dem Wahne, die Nachfrage nach Arbeitern dadurch zu erhöhen, aderwirtschaftliche Maschinen und handesparende Apparate zerstört hatten. Die meisten derselben waren auf 7 Jahre und nur einige, welche Drohbriebe an die Pächter unterschrieben hatten, auf 14 Jahre verurtheilt. Sie waren mit Zeugnissen ihres früheren guten Verhaltens versehen, und ihre ganze Erscheinung, ihr unbefangenes Auftreten zeigte gleich, daß sie nicht zur Klasse der gewöhnlichen Verbrecher gehörten. In ein Gefängnis, unter einen Haufen verderbter Sträflinge versezt, wären diese an Beschäftigung im Freien, an ein ruhiges häusliches Leben gewöhnten Menschen physisch und moralisch zu Grunde gegangen; unter die Ansiedler vertheilt, lebten sie in dem gewohnten Elemente und leisteten als geübte Feldarbeiter der Kolonie die wichtigsten Dienste.

Von nicht geringerer Wichtigkeit ist die Gelegenheit, welche dem Sträfling geboten wird, sich nützliche Fertigkeiten zu erwerben, die ihm später zu einem selbständigen Broderwerb verhelfen. Ein großer, ja vielleicht der größte Theil der Deportirten kommt aus den größeren Städten des Mutterlandes; es sind meistens Leute, die nie einen regelmäßigen Broderwerb betrieben, oder sie gehören der Klasse von Fabrikarbeitern an, die nur zu einförmigen Berichtigungen verwendet werden und über diesen Kreis hinaus ganz unbrauchbar scheinen. So erhielt der Ansiedler nicht selten, wenn er eine gewisse Anzahl von Leuten von der Behörde erbeten hatte, etwa den dritten oder vierten Theil brauchbare Hände; die Uebrigen bestanden aus Spinnern, Webern und ähnlichen Handwerkern, die von landwirtschaftlichen Arbeiten kaum einen Begriff haben und überhaupt an Beschäftigung, die einen Aufwand von Kräften erfordert, nicht gewöhnt sind. Mit solchem Material sollte der Ansiedler Bäder urbar machen, den Acker bestellen, seine Heerden warten und tausend andere Arbeiten verrichten. Es war eine schwere Geduldprobe, solche Leute in der ersten Zeit bei der Arbeit zu sehen; wie sie die ihnen ganz unbekanntem Werkzeuge verlehrt handhabten, sich in nutzlosen Anstrengungen abmüdeten und am Abend das begonnene Werk verließen, wie sie es am Morgen gefunden. Und dennoch haben dieselben ungeschickten Hände später die anstrengendsten Arbeiten verrichtet und sich sogar Fertigkeiten erworben, worin sie mit gelerntem Handwerkern wetteifern konnten. Nirgends bewährt sich der Grundsatz, daß außerordentliche Umstände den Menschen zu ungewöhnlichen Anstrengungen ermuntern und ungewohnte Fähigkeiten in ihm wecken, in so hohem Grade als bei den Deportirten. Der Verfasser hatte unter seinen Leuten

einen Uhrmacher von Profession, der nach zweijähriger Uebung ein fertiger Zimmermann wurde und selbständig den Bau mehrerer Wirtschaftsgedäude aufzuführen vermochte. Ein ehemaliger Bäckergehilfe bildete sich zum geschickten Fuhrmann aus und verstand ganz besonders, die wildesten Ochsen zum Gespann zu bändigen. Mehrere seiner besten Schäfer waren ehemalige Taschendiebe aus London und Liverpool, und selbst sein eigener Hausbediente, der ihm 6 Jahre treu und redlich diente, hätte früher derselben Bruderschaft angehört. Solche Resultate hatte man den Bemühungen des Ansiedlers zu verdanken; seine Existenz war gewissermaßen an den Fleiß der Deportirten geknüpft, und er bot alle Mittel auf, ihn zu belehren und anzuregen — es geschah, wir geben es zu, aus eigennütigen Motiven, allein wie wir im Eingange darauf hingewiesen, mußte die Colonisation mit der Deportation Hand in Hand gehen, und die Folge war, daß der Ansiedler sein eigenes Interesse nur gleichzeitig mit dem der Deportation befördern konnte.

Daß so günstige Erfolge nicht bei allen Sträflingen durch gelinde Mittel erreicht wurden, daß ein großer Theil derselben erst durch wiederholte Strafen zur Einsicht dessen gebracht werden konnte, was ihr eigenes Wohl erheischte, und daß bei vielen alle Bemühungen erfolglos geblieben, wird Niemanden befremden, der Gelegenheit gehabt, mit Menschen dieser Klasse bekannt zu werden.

Eine Charakteristik dieser Leute nach den besonderen Eigenschaften der Individuen, läßt sich nicht mit Genauigkeit aufstellen; im Allgemeinen, und nach den am stärksten hervortretenden Merkmalen geordnet, zerfallen sie in folgende Kategorien:

Die erste begreift die eingefleischten Verbrecher, die selbst da, wo ihnen die Gelegenheit mangelt, ihren alten Neigungen zu folgen, durch Rohheit und Widerseßlichkeit sich auszeichnen und in harte Strafen verfallen, die sie in den Straf-Niederlassungen (penal-settlements), wie Norfolk-Insel und Port-Arthur, abbüßen. Dergleichen Leute eignen sich nicht für den Ueberweisungsdiens, sie sind für die Gesellschaft verloren und bringen ihr ganzes Leben im Gefängnis zu.

In die zweite gehören die energischen Charaktere, die oft mit großen Fähigkeiten begabt sind, aber eben darum die Abhängigkeit um so drückender fühlen und, ohne bössartig zu seyn, sich zu sträflichen Handlungen hinreißen lassen. Bei zweckmäßiger Behandlung werden sie häufig sehr brauchbar, und ist es erst gelungen, sie eine Zeit lang bei guter Aufführung zu erhalten und ihnen die Aussicht auf das Ticket of leave näher zu bringen, so besitzen sie Charakterfestigkeit genug, auszudauern, und gehen dann einem besseren Schicksale entgegen. Dagegen werden sie durch rücksichtslose Strenge leicht zur Insubordination verleitet; sie geben dann alle Hoffnung auf, einer Begünstigung je theilhaftig zu werden, und stürzen sich vollends ins Verderben. Aus dieser Klasse sind in früherer Zeit die meisten bush-rangers hervorgegangen, von denen manche Beweise von Großmuth gegeben und eine Besinnung an den Tag gelegt haben, wie man bei ihrem rohen Handwerk nie vermuthet haben würde.

Zur dritten sind diejenigen zu zählen, die wegen körperlicher Schwäche oder geistiger Apathie zum Ueberweisungsdiens untauglich sind und bei sonst tadelloser Aufführung ihre Strafzeit in den Gefängnissen der Regierung zubringen. In Europa würden solche Individuen nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten anheimfallen; bei dem hohen Werthe der Arbeit in den Kolonien finden selbst so geringe Kräfte noch hinreichende Gelegenheit zu nutzbringender Beschäftigung.

Die vierte begreift die Bessergesinnten, die, früher an ein geregeltes und arbeitsames Leben gewöhnt und nur durch ungewöhnliche Verhältnisse zu einem Vergehen hingeworfen, den Ueberweisungsdiens benutzen, um allmählig eine bessere Existenz zu erwerben. Solche Leute, und ihre Zahl ist größer als man erwarten würde, zeigen so viel Sorgfalt für das Interesse ihres Dienstherrn, daß sie nicht selten die Stelle eines Verwalters vertreten und zu den wichtigsten Dienstleistungen gebraucht werden.

Wir kommen endlich zur zahlreichsten Klasse, bestehend aus dem Mittelgute, das, wie allenthalben, auch hier die Masse bildet. Dabin gehören alle diejenigen, die weder besondere Fähigkeiten, noch den Trieb haben, sich in ihrem neuen Verhältnisse nützlich zu machen, während sie andererseits besonnen genug sind, durch ein vorsichtiges Verhalten die engen Grenzen des Gesetzes zu bewahren.

Versteht der Ansiedler solche Leute genau zu kontrolliren und ihnen Arbeiten zu übertragen, bei denen das Maß der Leistung sich leicht nachweisen und beurtheilen läßt, und hält er streng auf Bestrafung selbst der geringsten

\*) Vgl. Nr. 69 des Magazins.